



Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Jan Schiffers, Ulrich Singer AfD**
vom 13.08.2021

Zu- und Abwanderung von Fachkräften in Bayern

Wir fragen die Staatsregierung:

- 1.1 Wie viele Fachkräfte sind seit 2010 bis heute aus Bayern ausgewandert (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), Branche, Alter, Geschlecht, Herkunft, Aufenthaltsdauer und Grund der Auswanderung auflisten)? 3
- 1.2 In welche Länder sind Fachkräfte seit 2010 bis heute aus Bayern ausgewandert (bitte die zehn wichtigsten Länder (Ausland) in aufsteigender Reihenfolge und Branche jährlich auflisten)? 3
- 1.3 In welche anderen deutschen Bundesländer sind Fachkräfte seit 2010 bis heute aus Bayern ausgewandert (bitte die Bundesländer in aufsteigender Reihenfolge und Branche jährlich auflisten)? 3

- 2.1 Wie viele Fachkräfte sind seit 2010 bis heute in Bayern eingewandert (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter, Geschlecht, Herkunft, Aufenthaltsdauer und Grund der Einwanderung auflisten)? 3
- 2.2 Aus welchen Ländern sind Fachkräfte seit 2010 bis heute nach Bayern eingewandert (bitte die zehn wichtigsten Länder (Ausland) in aufsteigender Reihenfolge und Branche jährlich auflisten)? 3
- 2.3 Aus welchen anderen deutschen Bundesländern sind Fachkräfte seit 2010 bis heute nach Bayern eingewandert (bitte die Bundesländer in aufsteigender Reihenfolge und Branche jährlich auflisten)? 3

- 3.1 In wie vielen Fällen sind seit 2010 bis heute aus Bayern ausgewanderte bayerische Fachkräfte wieder nach Bayern zurückgekehrt (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter, Geschlecht, Herkunft und Grund der Rückkehr auflisten)? 3
- 3.2 In wie vielen Fällen haben seit 2010 bis heute in Bayern eingewanderte Fachkräfte Bayern wieder verlassen (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter, Geschlecht, Herkunft, Aufenthaltsdauer und Grund der Auswanderung auflisten)? 3

- 4.1 Hat die Staatsregierung Fachkräfteengpassanalysen für Bayern in Auftrag gegeben oder selbst angefertigt? 3
- 4.2 Wenn ja, welche Ergebnisse lieferten die Fachkräfteanalysen? 4

- 5.1 Welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um Fachkräfte in Bayern zu halten (bitte konkrete Maßnahmen der Vergangenheit und für die Zukunft genau erläutern)? 4
- 5.2 Welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um aus Bayern ausgewanderte Fachkräfte zur Rückkehr nach Bayern zu bewegen (bitte konkrete Maßnahmen der Vergangenheit und für die Zukunft genau erläutern)? 4
- 5.3 Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Staatsregierung zur Fachkräftesicherung in Bayern (bitte konkrete Maßnahmen der Vergangenheit und für die Zukunft genau erläutern)? 4

Hinweis des Landtagsamts: Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

* Berichtigung wegen Schreibfehler

- 6.1 Wie viele Fachkräfte gehen Bayern seit 2010 bis heute verloren, durch ein im Ausland absolviertes Studium (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter und Geschlecht auflisten)? 8
- 6.2 Wie viele Fachkräfte gehen Bayern seit 2010 bis heute verloren durch eine im Ausland absolvierte Ausbildung (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter und Geschlecht auflisten)? 8
- 7.1 Wie viele Fachkräfte verloren bedingt durch die Coronakrise seit 01.01.2020 in Bayern ihren Arbeitsplatz (bitte die Anzahl monatlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter und Geschlecht auflisten)? 8
- 7.2 Wie viele der vor der Coronakrise prognostizierten Arbeitsplätze für Fachkräfte wurden aufgrund der Krise nicht umgesetzt (bitte die Anzahl seit 01.01.2020 nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche in aufsteigender Reihenfolge auflisten)? 8
- 7.3 Wie viele Fachkräfte fehlen derzeit in Bayern (bitte die Anzahl nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR und Branche auflisten)? 8

Antwort

des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales in Abstimmung mit dem Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sowie dem Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
vom 28.09.2021

- 1.1 **Wie viele Fachkräfte sind seit 2010 bis heute aus Bayern ausgewandert (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), Branche, Alter, Geschlecht, Herkunft, Aufenthaltsdauer und Grund der Auswanderung auflisten)?**
- 1.2 **In welche Länder sind Fachkräfte seit 2010 bis heute aus Bayern ausgewandert (bitte die zehn wichtigsten Länder (Ausland) in aufsteigender Reihenfolge und Branche jährlich auflisten)?**
- 1.3 **In welche anderen deutschen Bundesländer sind Fachkräfte seit 2010 bis heute aus Bayern ausgewandert (bitte die Bundesländer in aufsteigender Reihenfolge und Branche jährlich auflisten)?**
- 2.1 **Wie viele Fachkräfte sind seit 2010 bis heute in Bayern eingewandert (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter, Geschlecht, Herkunft, Aufenthaltsdauer und Grund der Einwanderung auflisten)?**
- 2.2 **Aus welchen Ländern sind Fachkräfte seit 2010 bis heute nach Bayern eingewandert (bitte die zehn wichtigsten Länder (Ausland) in aufsteigender Reihenfolge und Branche jährlich auflisten)?**
- 2.3 **Aus welchen anderen deutschen Bundesländern sind Fachkräfte seit 2010 bis heute nach Bayern eingewandert (bitte die Bundesländer in aufsteigender Reihenfolge und Branche jährlich auflisten)?**
- 3.1 **In wie vielen Fällen sind seit 2010 bis heute aus Bayern ausgewanderte bayerische Fachkräfte wieder nach Bayern zurückgekehrt (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter, Geschlecht, Herkunft und Grund der Rückkehr auflisten)?**
- 3.2 **In wie vielen Fällen haben seit 2010 bis heute in Bayern eingewanderte Fachkräfte Bayern wieder verlassen (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter, Geschlecht, Herkunft, Aufenthaltsdauer und Grund der Auswanderung auflisten)?**

Daten zur Auswanderung bzw. Einwanderung von Fachkräften liegen der Staatsregierung nicht vor. Nach Auskunft des Landesamtes für Statistik werden im Rahmen der Bevölkerungsstatistik die gewünschten Merkmale (Fachkraft, Branche, DQR-Level) nicht erfasst. Auch in Bezug auf ausländische Fachkräfte können entsprechende Daten nicht der der Staatsregierung zur Verfügung stehenden Auswertung zum vom Bundesverwaltungsamt betriebenen Ausländerzentralregister (AZR) entnommen werden. Die Staatsregierung hat keinen technischen Zugriff auf die AZR-Datenbank, um eine gesonderte Datenauswertung zu veranlassen.

In der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit werden ebenfalls keine Daten zur Auswanderung bzw. Einwanderung von Fachkräften erfasst.

4.1 Hat die Staatsregierung Fachkräfteengpassanalysen für Bayern in Auftrag gegeben oder selbst angefertigt?

Die Staatsregierung hat keine eigenen Fachkräfteengpassanalysen für Bayern in Auftrag gegeben oder selbst angefertigt. Die nachhaltige Sicherung der Fachkräftebedarfe liegt primär im originären Interesse der Wirtschaft. Um der Herausforderung der nachhaltigen Sicherung der Fachkräftebedarfe zielgerichtet begegnen zu können, werden deshalb von Seiten der Wirtschaft laufend Studien und Untersuchungen zur Ermittlung der Fachkräftebedarfe und -engpässe durchgeführt.

Beispielsweise untersuchen die Industrie- und Handelskammern in Bayern in ihrem Fachkräftemonitor, wie sich das Fachkräfteangebot und die Fachkräftenachfrage in den einzelnen Regionen und Branchen aktuell darstellen und bis 2030 entwickeln werden.

Im Auftrag der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) hat das Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos zuletzt die Studie „Arbeitslandschaft 2025“ erstellt, die sich mit zukünftigen Arbeits- und Fachkräftelücken befasst.

Auch das für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und von der Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturforchung (GWS) erstellte sogenannte Fachkräftemonitoring prognostiziert die Entwicklung von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage für Branchen, Regionen und Qualifikationen für die kommenden zehn bis 20 Jahre und wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Die jährliche Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit (BA) stellt regional differenziert dar, in welchen Berufen die Besetzung von gemeldeten Stellen aufgrund von Fachkräftengpässen relativ erschwert ist. Die BA erstellt außerdem einen monatlichen Bericht, der anhand verschiedener Indikatoren ebenfalls regional differenziert Auskunft über die Besetzungsprozesse gemeldeter Arbeitsstellen nach Berufen gibt.

4.2 Wenn ja, welche Ergebnisse lieferten die Fachkräfteanalysen?

Da Frage 4.1 nicht bejaht wird, erübrigt sich eine Antwort auf Frage 4.2.

- 5.1 Welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um Fachkräfte in Bayern zu halten (bitte konkrete Maßnahmen der Vergangenheit und für die Zukunft genau erläutern)?**
- 5.2 Welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um aus Bayern ausgewanderte Fachkräfte zur Rückkehr nach Bayern zu bewegen (bitte konkrete Maßnahmen der Vergangenheit und für die Zukunft genau erläutern)?**
- 5.3 Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Staatsregierung zur Fachkräftesicherung in Bayern (bitte konkrete Maßnahmen der Vergangenheit und für die Zukunft genau erläutern)?**

Die Fragen 5.1 bis 5.3 werden wegen des sachlichen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Staatsregierung versteht die Bewältigung des Fachkräftemangels in Bayern als eine Gemeinschaftsaufgabe, zu deren Erfüllung alle gesellschaftlichen Kräfte, insbesondere die Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen, aber auch die Politik beitragen müssen.

Die Staatsregierung engagiert sich mit einem Bündel an Maßnahmen, um den erhöhten Fachkräftebedarfen zu begegnen. Erste Priorität hat dabei, verstärkt die vorhandenen inländischen Arbeitskraftpotenziale optimal zu mobilisieren und zu nutzen.

Ansatzpunkte ergeben sich in diesem Zusammenhang insbesondere hinsichtlich der Aktivierung langzeitarbeitsloser Menschen, der Steigerung der Erwerbsfähigkeit Älterer, der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Behinderung, der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und der weiteren Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit. Im Folgenden werden die Maßnahmen näher dargestellt:

Zur Erschließung der Potentiale von Langzeitarbeitslosen und Förderung von deren (erneuter) Partizipation am Erwerbsleben hat das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) gemeinsam mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit (RD Bayern) das Gesamtkonzept „CURA – Coaching von Familien zur Bekämpfung urbaner Arbeitslosigkeit“ entwickelt. Der erste Teil „Bedarfsgemeinschaftscoaching“, der im Bayerischen ESF-Programm verankert ist und seit März 2011 gefördert wird, umfasst Fördermaßnahmen der Aktivierung, Begleitung und Stabilisierung. Als zweiter Baustein wurde am 01. März 2018 das Modellprojekt „CURA - Niedrigschwellige Unterstützung von Bedarfsgemeinschaften durch die Jugendämter“ gestartet. Kernstück ist, dass in einem Jugendamt eine sozialpädagogische Fachkraft die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Familien niedrigschwellig unterstützt und sowohl mit anderen Diensten der Kinder- und Jugendhilfe als auch mit dem Jobcenter eng zusammenarbeitet.

Mit der vom StMAS im Jahr 2011 ins Leben gerufenen Initiative „Ältere und Arbeitswelt“ sollen Erwerbstätigkeit und Arbeitsbedingungen noch stärker in Einklang mit den Bedürfnissen einer älter werdenden Gesellschaft gebracht werden, auch um die Potenziale von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern durch eine möglichst lange Erwerbstätigkeit bei guter Gesundheit und Motivation optimal zu nutzen. Denn vom

Wissens- und Erfahrungsschatz der älteren Beschäftigten können Unternehmen in erheblichem Maße profitieren.

Das StMAS ergreift zudem umfangreiche Maßnahmen (Regelleistungen, Sonderprogramme, Beratungs- und Informationsangebote), mit denen Anreize für Arbeitgeber zur Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderung gesetzt werden sollen. Denn viele Menschen mit Behinderung sind bereits sehr gut ausgebildet bzw. hochmotiviert, zu arbeiten. Auch hier besteht erhebliches Fachkräftepotenzial.

So hat die im September 2011 als Bund-Länder-Programm gestartete „Initiative Inklusion“ insbesondere durch die Förderung der Schaffung neuer Arbeitsplätze für ältere, arbeitsuchende schwerbehinderte Menschen und neuer Ausbildungsplätze für schwerbehinderte junge Menschen die Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zum Ziel.

Zur Verbesserung der Chancen von Frauen am Arbeitsmarkt fördert die Staatsregierung Projekte zur Beratung und Qualifizierung von Frauen, die eine individuelle und passgenaue Rückkehr ins Erwerbsleben unterstützen. Beispielsweise haben die Staatsregierung, der Industrie- und Handelskammertag (BIHK), die vbw und der Handwerkstag (BHT) im Jahr 2014 den Familienpakt Bayern geschlossen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern. Zielrichtung ist die Information von Betrieben über eine familienfreundliche Arbeitswelt.

Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Freistaates Bayern werden derzeit acht Servicestellen gefördert. Frauen (oder auch Männer) in der Phase der Berufsorientierung bzw.-rückkehr (nach einer Familienphase) finden hier zielgerichtete und bedarfsgerechte Unterstützung. Das Leistungspaket der Servicestellen ist speziell ausgerichtet auf die Aktivierung zur Selbsthilfe und den Abbau von Hemmnissen und Hürden, die der (Wieder-)Aufnahme einer Erwerbstätigkeit entgegenstehen. Die Leistungen der Servicestellen können auch bei der Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit oder zur Verbesserung der aktuellen Beschäftigungssituation in Anspruch genommen werden.

Mit dem Arbeitsmarktfonds (AMF) hat sich die Staatsregierung zum Ziel gesetzt, die Arbeitsmarktförderung insbesondere auf marktbenachteiligte Menschen zu fokussieren. Aus dem AMF werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel Maßnahmen zur Qualifizierung und Arbeitsförderung unterstützt.

Zielgruppen des AMF sind Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen, insbesondere auch Langzeitarbeitslose, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Jugendliche und junge Erwachsene mit Vermittlungshemmnissen, Frauen sowie Migrantinnen und Migranten und Personen mit Asylhintergrund. Insbesondere durch präventive Maßnahmen sollen Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit verhindert werden.

Aber auch zur Sicherung der Fachkräftebedarfe der Unternehmen in der digitalen Arbeitswelt hat die Staatsregierung den AMF wie auch den ESF bereits auf die Herausforderungen der „Arbeitswelt 4.0“ ausgerichtet. Im Rahmen der Förderaktion 4 „Qualifizierungen von Erwerbstätigen“ des ESF können Projekte gefördert werden, die Arbeitskräfte, Unternehmen sowie Unternehmerinnen und Unternehmer bei der Anpassung an den technischen, wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Wandel unterstützen.

Im Oktober 2018 haben die Staatsregierung und die vbw gemeinsam die „Initiative Fachkräftesicherung+“ (FKS+) mit dem Ziel gestartet, 250 000 zusätzliche Fachkräfte für Bayern bis 2023 zu aktivieren.

Die Initiative umfasst verschiedene Projekte, die darauf abzielen, bisher ungenutzte Potenziale zur Fachkräftesicherung zu identifizieren, anzusprechen und in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Im Rahmen der „Initiative Fachkräftesicherung+“ werden die Projekte „Taskforce FKS+“, „Kampagne FKS+“ und „Talente in Rente“ durchgeführt. Die beiden letztgenannten Projekte sind momentan Corona-bedingt ausgesetzt.

Ein weiteres wirksames Instrument, dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist die Bereitstellung ausreichender Ausbildungsplätze. Die „Allianz für starke Berufsbildung in Bayern“ (<https://www.stmas.bayern.de/berufsbildung/allianz/index.php#sec2>) bündelt die Kompetenzen der Partner und schafft verlässliche Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung. Die berufliche Bildung ist der Grundstein für ein erfolgreiches Berufsleben, bietet gute Aufstiegschancen und eine Karriereperspektive. Die Staatsregierung, die Organisationen der Wirtschaft und die RD Bayern bringen dabei ihre jeweiligen Stärken ein, um die gute Ausbildungslage auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu stabilisieren. Es sollen alle Potentiale genutzt und jedem Talent soll eine passende

Chance geboten werden. Gleichzeitig soll der Fachkräftebedarf für die Wirtschaftsunternehmen gesichert und gut ausgebildete Fachkräfte sollen für die Zukunft gewonnen werden. Die Berufsausbildung soll gestärkt und als gleichwertiger Lebensentwurf zu einem Studium etabliert werden.

Seit Herbst 2015 führt das StMWi gemeinsam mit den IHKs und den HwKs die erfolgreiche Imagekampagne „Ausbildung macht Elternstolz“ durch. Mit der Kampagne sollen Eltern von den Vorteilen einer dualen Berufsausbildung überzeugt werden. Zusätzlich sollen Eltern dabei unterstützt werden, ihre Rolle als Beratende ihrer Kinder bewusst wahrzunehmen. Mit Hilfe eines erfahrenen „Elternstolz-Coachs“ können Eltern lernen, selbst aktive Coaches für ihre Kinder zu werden und sie in der Phase der Berufsorientierung motivierend zu begleiten.

Federführend bietet das StMAS Maßnahmen der Berufsorientierung an und nimmt auch die Jugendlichen in den Blick, die der Unterstützung bedürfen. Es handelt sich um folgende Maßnahmen und Aktivitäten in Bayern:

- Die Internetplattform BOBY.bayern.de (BerufsOrientierungBaYern) bietet einen flächendeckenden und aktuellen Überblick über Aktivitäten zur Berufsorientierung insbesondere für die Zielgruppen Jugendliche, Eltern und Unternehmen. Sie gibt durch die Einbindung der Angebote der Allianz-Partner einen Überblick über alle Angebote aus allen Wirtschaftsbereichen und von zahlreichen Trägern.
- Die BERUFSBILDUNG 2022 – bestehend aus einer Berufsbildungsmesse und dem 15. Bayerischen Berufsbildungskongress – findet vom 12. bis 15. Dezember 2022 in Nürnberg statt (zuletzt 60 000 Besucherinnen und Besucher, 305 Ausstellende und rund 250 Attraktionen und Veranstaltungen der BERUFSBILDUNG 2018). Mit dieser Berufsbildungsmesse werden die jungen Menschen bei ihrer Berufswahlentscheidung maßgeblich unterstützt.
- Im Rahmen der BERUFSBILDUNG 2022 sollen zudem besonders gelungene Konzepte regionaler Berufsorientierungsveranstaltungen prämiert werden. Diese Veranstaltungen vor Ort tragen ebenfalls zur Sicherung des Fachkräftebedarfs durch Gewinnung von jungen Menschen als Auszubildende bei.

Auch die vom StMWi geförderte Praktikumsbörse für junge Geflüchtete und Zugewanderte in Bayern „sprungbrett into work“ ist ein wichtiges Tool zur Berufsorientierung.

Die Staatsregierung ergreift auch Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungschancen von besonders benachteiligten jungen Menschen:

- Mit dem Programm „Fit for Work“ werden Unternehmen gefördert, die Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen (z. B. Bildungs- oder Qualifizierungsdefizite) oder in einem Teilzeitausbildungsverhältnis in eine betriebliche Ausbildung übernehmen. Jeder zusätzlich Ausgebildete trägt zur Fachkräftesicherung bei und verhindert Arbeitslosigkeit oder Sozialleistungsbezug.
- Zudem werden aus dem AMF (vgl. auch oben) verschiedene Projekte zur Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf dem Weg in die Berufsausbildung und zum Berufsabschluss gefördert. Bei der Auswahl der Projekte wird besonderes Augenmerk auf die pandemiebedingte Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gelegt.
- Ebenfalls mit Mitteln des AMF wird der Einsatz von 18 Ausbildungsakquisiteurinnen und Ausbildungsakquisiteuren bezuschusst. Sieben zusätzliche Stellen (eine pro Regierungsbezirk) werden aus dem Corona-Sonderfonds gefördert, um die Folgen der Pandemie aufzufangen. Die Ausbildungsakquisiteurinnen und Ausbildungsakquisiteure informieren leistungsschwächere junge Menschen und solche mit Migrationshintergrund über Chancen und Möglichkeiten des dualen Ausbildungssystems, informieren am Übergang von der Schule in den Beruf und helfen den Betrieben bei der Suche nach geeignetem Nachwuchs.
- Nicht zuletzt ist die Teilzeitberufsausbildung eine gute Alternative beispielsweise für Erziehende, Pflegende, Menschen mit Behinderung sowie Zugewanderte. Für Betriebe eröffnen sich durch sie neue Wege der Fachkräftesicherung. Die Staatsregierung unterstützt diese Form der Ausbildung und fördert zwei Projekte in Zusammenarbeit mit der RD Bayern.

Um die Bedeutung der beruflichen Bildung für die Wirtschaft hinsichtlich der Deckung der Fachkräftebedarfe und den Wert der beruflichen Bildung für junge Menschen zudem stärker in das Bewusstsein zu rücken, wurden mit dem Meisterpreis und insbesondere durch die Fortführung und Erhöhung des Meisterbonus gezielt Anreize gesetzt:

Bayern zeichnet Meister und gleichwertig Qualifizierte in gewerblichen und kaufmännischen Berufen, in hauswirtschaftlichen Berufen sowie in Agrarberufen, ferner Absolventinnen und Absolventen von Fachschulen und Fachakademien dieser Fach-

richtungen mit staatlicher Abschlussprüfung für besondere Leistungen mit dem „Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung“ aus. Der Meisterpreis soll insbesondere junge Menschen dazu motivieren, einen „Meisterberuf“ anzustreben.

Jede erfolgreiche Absolventin und jeder erfolgreiche Absolvent der beruflichen Weiterbildung zum Meister oder zu einem gleichwertigen Abschluss erhält den Meisterbonus der Bayerischen Staatsregierung. Je nach Abschlussjahr beträgt der Bonus 1.000, 1.500 oder 2.000 Euro.

Als spezielle Maßnahmen im Bereich der Handwerksberufe fördert das StMWi u. a. die Kampagne „Macher gesucht!“ des BHT, die Sonderausstellung „Young Generation“ auf der Internationalen Handwerksmesse sowie die „Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung“ in den überbetrieblichen Bildungsstätten der Handwerksorganisationen.

Berufliche Weiterbildung, insbesondere bislang in diesem Bereich unterrepräsentierter Gruppen, ist aus Sicht der Staatsregierung ebenfalls ein sehr bedeutendes und wirksames Instrument zur Bewältigung des Fachkräftemangels. Mit dem im Jahr 2018 von der Staatsregierung mit allen wichtigen Arbeitsmarktakteuren (BHT, BIHK, vbw, Deutscher Gewerkschaftsbund Bayern, RD Bayern) geschlossenen und im Jahr 2021 bekräftigten, erweiterten und für weitere drei Jahre verlängerten Pakt für berufliche Weiterbildung 4.0 leistet die Staatsregierung einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Der Pakt setzt Anreize, um berufliche Weiterbildung auf breiter Front zu fördern und die Weiterbildungsbereitschaft nachhaltig zu steigern. Dafür soll gezielt noch mehr Aufmerksamkeit für die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung geschaffen, zudem noch intensiver zum Thema beraten und zusätzlich mit Initiativen für neue Kompetenzen dieser Bereich noch stärker gefördert werden.

Seit 2019 fördert die Staatsregierung als eine Paktmaßnahme bayernweit sogenannte Weiterbildungsinitiatorinnen und Weiterbildungsinitiatoren, die als digitale Bildungsberaterinnen und Bildungsberater Beschäftigte und Unternehmen für die berufliche Weiterbildung sensibilisieren und aktivieren. Im September 2020 wurde zudem die öffentlichkeitswirksame Kampagne „komm weiter in B@yern“ gestartet. Herzstück der Kampagne ist das Onlineportal www.kommweiter.bayern.de, mit dem eine zentrale Anlaufstelle zum Thema berufliche Weiterbildung geschaffen wurde. Mithilfe eines „Lot-sen“ erhalten Weiterbildungsinteressierte alle Informationen zu Weiterbildungsangeboten, Beratungsstellen und Fördermöglichkeiten. Zusätzlich fördert die Staatsregierung die Themenplattform Arbeitswelt 4.0 bei der Bayern Innovativ GmbH. Die Themenplattform vernetzt Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Arbeitnehmerschaft und fördert damit den Transfer zwischen Forschung und Praxis.

Das StMWK bietet in Kooperation mit der vbw ein Förderprogramm zum Ausbau der akademischen Weiterbildung im Bereich der Hochschulzertifikate an. Im Rahmen des Programms mit dem Titel „digital.ING“ werden Weiterbildungsangebote für Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Technikerinnen und Techniker entwickelt. Hierdurch sollen Unternehmen nachhaltig gestärkt und in die Lage versetzt werden, noch gezielter die erforderlichen Kompetenzen für Prozesse der digitalen Transformation aufzubauen.

Die bayerischen Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Technischen Hochschulen sowie Kunsthochschulen sind für herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland attraktiv. Mit einem sehr guten Forschungsumfeld, einer modernen und leistungsfähigen Forschungsausstattung und guten persönlichen Rahmenbedingungen (Gehaltsgefüge, Beamtenstatus) gelingt es den Hochschulen in vielen Fällen, Spitzenkräfte zu gewinnen und ihr fachliches Profil weiter zu stärken.

Zur Gewinnung des sehr schmalen Segments der absoluten wissenschaftlichen Elite sind jedoch weitere Anstrengungen erforderlich. Um künftig im Einzelfall und für einen limitierten Personenkreis von herausragenden Leistungsträgern wettbewerbsfähige Spitzenkonditionen bieten zu können, wurde daher ein Spitzenprofessurenprogramm ins Leben gerufen und im Jahr 2020 gestartet. Das Programm ist Teil der Hightech Agenda der Staatsregierung und setzt sich aus den drei tragenden Säulen „Distinguished Professorships“ für Universitäten, „Spitzenprofessuren an Hochschulen für angewandte Wissenschaften / Technische Hochschulen“ und „Creative Professorships“ an den Kunsthochschulen zusammen.

Zur Fachkräftesicherung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) fördert das StMWK seit 2008 Projekte an Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften / Technischen Hochschulen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Studienabschluss. Die aktuellen Herausforderungen wie die Digitalisierung in der Lehre und eine regionale Vernetzung werden mit dem Programm „BayernMINT – kompetent. vernetzt. erfolgreich“ (2019 bis

2022) gezielt angegangen. Das Programm wird unterstützt durch die vbw und die Metall- und Elektroarbeitgeberverbände.

6.1 Wie viele Fachkräfte gehen Bayern seit 2010 bis heute verloren, durch ein im Ausland absolviertes Studium (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter und Geschlecht auflisten)?

Der Staatsregierung liegen keine Daten vor, inwieweit Menschen aus Bayern, die ein Studium im Ausland absolvieren, dauerhaft außerhalb Bayerns arbeiten. Eine Aussage hinsichtlich eines eventuellen Zusammenhangs zwischen „Fachkräfteverlust“ und einem „im Ausland absolvierten Studium“ kann somit nicht getroffen werden.

In Deutschland und auch in Bayern wird nicht erfasst, ob einzelne Personen im Ausland studieren. Das Statistische Bundesamt gibt jährlich einen Bericht zu deutschen Studierenden im Ausland heraus, der auf Angaben der statistischen Ämter der anderen Staaten beruht. Dabei ist jedoch nur die Information verfügbar, ob die Personen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Eine Aussage über Studierende aus Bayern kann damit ebenfalls nicht getroffen werden.

6.2 Wie viele Fachkräfte gehen Bayern seit 2010 bis heute verloren durch eine im Ausland absolvierte Ausbildung (bitte die Anzahl jährlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter und Geschlecht auflisten)?

Zu dieser Fragestellung liegen der Staatsregierung keine Informationen vor.

7.1 Wie viele Fachkräfte verloren bedingt durch die Coronakrise seit 01.01.2020 in Bayern ihren Arbeitsplatz (bitte die Anzahl monatlich nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche, Alter und Geschlecht auflisten)?

Zu dieser Fragestellung liegen der Staatsregierung keine Informationen vor.

7.2 Wie viele der vor der Coronakrise prognostizierten Arbeitsplätze für Fachkräfte wurden aufgrund der Krise nicht umgesetzt (bitte die Anzahl seit 01.01.2020 nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR, Branche in aufsteigender Reihenfolge auflisten)?

Zu dieser Fragestellung liegen der Staatsregierung keine Informationen vor.

7.3 Wie viele Fachkräfte fehlen derzeit in Bayern (bitte die Anzahl nach Ausbildungsniveau nach Level des DQR und Branche auflisten)?

Zu dieser Fragestellung liegen der Staatsregierung keine eigenen Daten vor. Es wird im Übrigen auf die Antwort zu Frage 4.1 verwiesen.